

AFB vorzeitig erkennen

Futterkranzproben machen es möglich

Die Amerikanische Faulbrut (AFB) ist eine Bakterienerkrankung bei Honigbienen mit einem seuchenhaften Verlauf. Innerhalb weniger Wochen können erkrankte Völker daran eingehen. AFB-Sporen können durch belasteten Honig, Räuberei oder mittels belasteter Gerätschaften des Imkers in ein Volk gelangen.

Freiwillige Untersuchung

Die Laboruntersuchung von Futterkranzproben wird seit mehreren Jahren für eine freiwillige AFB-Überwachung genutzt. Da auch Völker benachbarter Bienenstände Kontakte und Austausch zueinander haben, lässt sich nämlich ein möglicher Krankheitsausbruch in der unmittelbaren Umgebung von 1 bis 2 km feststellen. Dabei findet man selten einen Stand, bei dem die Krankheit schon ausgebrochen ist, und bei über 90 % der Stände sind keine Sporen vorhanden. Ist aber der Sporengehalt entsprechend erhöht, gibt es in der Umgebung eine Sporenquelle. Wird diese gefunden, wird oft verhindert, dass weitere Nachbarstände infiziert werden.

Korrekte Futterkranzprobe

Es ist wichtig, die Probe nicht etwa von den Randwaben oder gar aus dem Honigraum, sondern vom „Futterkranz“ oberhalb des Brutnestes zu nehmen. Dort, wo die Sporenverschleppung



Während der eine die entsprechenden Brutwaben aus den Völkern entnimmt, kann sich der andere auf die Probennahme und die Protokollierung konzentrieren. Foto: Autor

aus dem Brutnest durch die Ammenbienen erfolgt sein könnte bzw. wo bei einer Räuberei aus einem Nachbarvolk der Honig am wahrscheinlichsten eingelagert wird. Von dort werden die benötigten 1 – 2 Esslöffel Honig entnommen. Um die Aussagekraft zu erhöhen, sind Sammelproben von bis zu sechs Völkern zu nehmen.

Auswahl der Stände

Grundsätzlich kann jeder Imker eine Probe einsenden. Optimal ist, wenn man das Vereinsgebiet in Flugradien von ca. 2 km einteilt und innerhalb von 3 – 5 Jahren reihum beprobt. Stände, die wegen einer Gesundheitsbescheinigung untersucht wurden, sind quasi ins Monitoring integriert, sofern bei der obligatorischen klinischen Untersuchung auf AFB-Symptome auch eine amtliche Futterkranzprobe genommen wurde. Insgesamt erhält man so ein Abbild des Sporendrucks der jeweiligen Umgebung.

Zeitraum und Völkerwahl

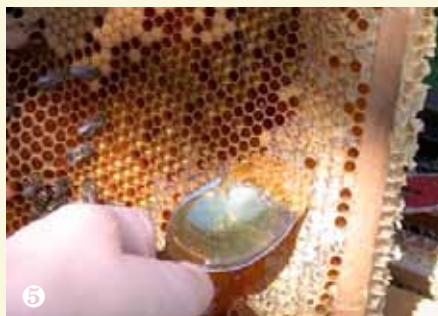
Prinzipiell kann man Proben jederzeit ziehen, auch im Winter. Ideal ist es im zeitigen Frühjahr oder im Spätsommer, dann, wenn sich wenig frischer Honig oder Winterfutter über dem Brutnest befindet. Am besten nimmt man die Proben von starken Völkern (diese sammeln intensiver in der Umgebung) oder auch von auffallend schwachen oder eingegangenen Völkern.

Auch für die Seuchenbekämpfung

Das flächenmäßige AFB-Monitoring zur Früherkennung eines erhöhten Infektionsdrucks wird seit Jahren in mehreren deutschen Bundesländern erfolgreich durchgeführt. Die AFB-Neu-ausbrüche und die Anzahl der im Krankheitsfall betroffenen Stände sind dadurch drastisch zurückgegangen.

Aber auch der Aufwand bei der Entseuchung und Krankheitsbekämpfung lässt sich so reduzieren. Zeigt die Futterkranzprobe nach einer Sanierung keine oder nur noch eine geringe Sporenzahl, besteht keine Erkrankungsgefahr mehr bzw. der Krankheitsausbruch ist unwahrscheinlich. In beiden Fällen kann der Sperrbezirk, aus welchem keine Bienenvölker abgewandert werden dürfen, aufgehoben werden. Aus diesem Grund sehen Amtsveterinäre und Bienensachverständige immer mehr von der Abtötung erkrankter Völker ab und erlauben meist das offene Kunstschwarmverfahren.

Nicht nur für Einsteiger



Futterkranzprobe

... entnehmen, eintüten und mit Probenprotokoll versenden

Je Sammelprobe werden benötigt:

- ein 3-Liter-Tiefkühlbeutel und ein Reservebeutel (einige Untersuchungsstellen verlangen Probebecher – bitte anfragen!),
- 1 Esslöffel je Probe,
- Eimer mit Wasser (für gebrauchte Löffel),
- Imkergerätschaft,
- Probenprotokoll (Beispiel siehe <http://www.llh-hessen.de/Arbeitsblatt313>),
- wasserfester Stift, Kugelschreiber.

Probenziehung

Es ist möglich, die Proben alleine zu entnehmen, aber besser geht es zu zweit.

❶. Einen normal stabilen 3-Liter-Tiefkühlbeutel (kein Zip-Lock!) auf der Un-

terseite(!) mit wasserfestem Stift mit Namen und Wohnort beschriften. Falls mehr als eine Probe genommen wird, Beutel durchnummerieren und im Protokoll Nummer und die beprobten Völker vermerken.

❷. Folienbeutel auf Bechergröße aufkrepeln.

❸. Brutwaben mit Futterkranz herausziehen. Falls keine Brut vorhanden, möglichst nahe am ehemaligen Brutnest entnehmen. Bienen an der Entnahmestelle auf einer Seite abfegen.

❹. Wabe hochkant, senkrecht, leicht schräg nach hinten geneigt auf den restlichen Waben aufsetzen und fest aufdrücken und dabei gut festhalten.

❺. Je Volk 1,5 – 2 Esslöffel (mind. 50 g) Honig über dem geöffneten Kasten herauskratzen.

❻. Probe zügig, möglichst ohne zu vertropfen, in den Beutel überführen. Der Beutel befindet sich in der geöffneten anderen Hand. Mit dem außen anlie-

genden Daumen den Löffelinhalt herausstreichen.

❼. Futterkranzproben von maximal 6 Völkern eines Standes in einen Probenbeutel (Sammelprobe) überführen. Probenbeutel fest verknoten. (Nicht zukleben oder -binden, keine Zip-lock-Beutel oder Gleitverschlussbeutel!)

Falls außen klebrig: unbedingt zweiten Beutel darüber ziehen!

❽. Nicht vergessen: Das Probenprotokoll deutlich lesbar und vollständig ausfüllen und die gesammelten Proben an die zuständige Untersuchungsstelle schicken. Die Adressen erfahren Sie bei Ihrem Landesverband oder Ihrem Bieneninstitut.

Fachberater Bruno Binder-Köllhofer
LLH Bieneninstitut Kirchhain
bruno.binder-koellhofer@llh.hessen.de
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Fotos: Autor